



EPITHETIKplus

- persönlich, individuell, innovativ
- wissenschaftlich anerkannt

Möglichkeiten und Grenzen in der Chirurgischen Prothetik und Epithetik



Institut für
EPITHETIK



In der prä-, und postoperativen Planung und Versorgung von **g**esichtsversehrten Patienten ist das Ziel der *‘Chirurgischen Prothetik und Epithetik’*, alle modernen Möglichkeiten zur funktionellen, kosmetischen, – und damit auch psychosozialen Rehabilitation der betroffenen Patienten auszuschöpfen. Die Epithetik bietet herausfordernde und interessante interdisziplinäre Lösungsansätze zu den Fachbereichen HNO, MKG, Plastischer Chirurgie und den Augenkliniken.

In den häufigsten Fällen ist Krebs die Ursache, gefolgt von Unfällen und danach kongenitale Defekten (angeborene-genetische Defekte).

Schwerpunkte der epithetischen Versorgung sind Orbita-Defekte, sowie Versorgungen im Mittelgesicht- und Nasenbereich und Ohreprothesen.

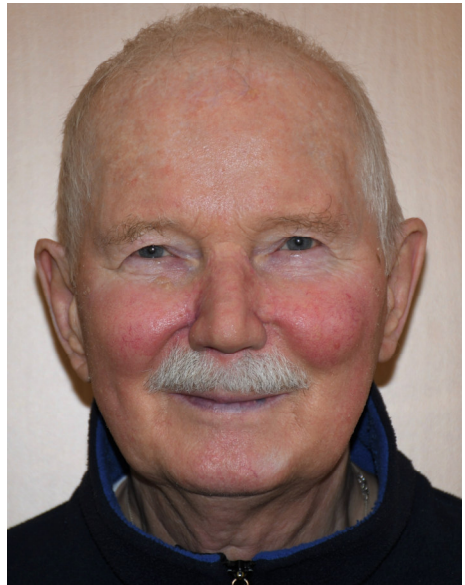
Osseointegrierte Implantate bieten in der modernen Epithetik, vor allem im kraniofazialen Bereich innovative und zeitgemässe Lösungen für den sicheren Halt der Epithesen. State of the Art sind heute im Mittelgesichtsgebiet spezielle Osteosynthese-Platten, im Orbita und Ohrbereich haben sich osseointegrierte Einzel-Implantate bewährt. Die Magnete können i.d.R. so platziert werden, dass diese möglichst unauffällig in die Epithese eingearbeitet werden können.

Ästhetische Lösungen, eine spürbar gute Funktion, sowie ein angenehmer Tragekomfort sind die Qualitätsmerkmale der modernen Epithetik. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Mediziner und Epithetiker – sowie die fundierte Beratung und Betreuung der Patienten sind Voraussetzung in der erfolgreichen und nachhaltigen Patientenversorgung. Und hierbei spielt es keine Rolle, ob es sich um eine definitive Epithese oder um eine Interimsversorgung als Wundverschluss handelt.

Möglichkeiten – aber auch die Grenzen in der Chirurgischen Prothetik und Epithetik sollten stets im offenen Dialog zwischen den Disziplinen – aber auch für den Patienten transparent gemacht werden – damit dies zur Motivation beiträgt. Möglichst klar aufgezeigte Grenzen des Machbaren sorgen dafür, dass keine falschen oder unrealistischen Erwartungen aufkommen. Als Qualitätsziel sind ästhetisch möglichst unauffällige Lösungen, die für die Patienten spürbar gute Funktion, sowie ein angenehmer Tragekomfort – verbunden mit der Möglichkeit einer guten und wirksamen Wundpflege anzustreben.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Fachmediziner und Epithetiker – sowie die fundierte Beratung und Betreuung der Patienten sind Voraussetzung einer guten und nachhaltigen Patientenversorgung. In vielen Fällen – sowohl bei Kindern, als auch bei erwachsenen Patienten – gelingt oft nicht nur die psycho-soziale, sondern auch die schulisch – oder berufliche Rehabilitation. Dies führt somit auch zu einer deutlichen Entlastung der zuständigen Kostenträger. Das Institut für Epithetik steht in Kliniken und bei Fachärzten für interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sinne einer optimalen Patientenversorgung.

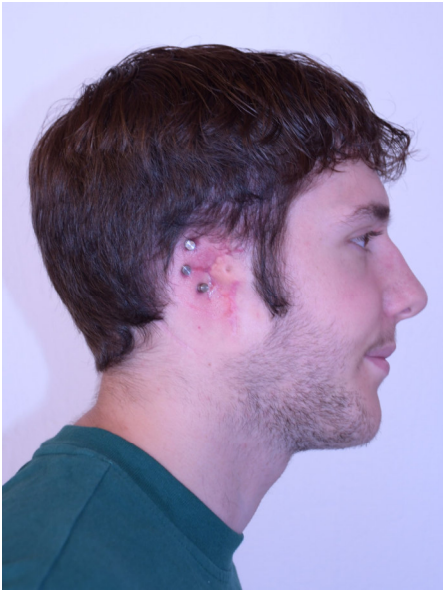
Nasenepithese



Nach den Mühen und Ängsten der Patienten nach der Diagnose, vor der chirurgischen Intervention, der Insertion der Implantate und möglichen Folgetherapien, finden Patienten dank der epithetischen Versorgung meistens schnell zurück in ihren Alltag.

Versorgungen im Mittelgesicht- und Nasenbereich, werden heute schon oft standardmässig mit osseointegrierten Osteosyntheseplatten versorgt. Mittels in der Platte aufgeschraubter Magnete hält die Epithese fest im Gesicht und gibt den Patienten Sicherheit im Alltag. Die implantatfixierte Epithese vereinfacht die Handhabung sowie die Pflege der Epithese signifikant. Die allenfalls benötigte Sehhilfe kann ebenfalls wieder mit gutem Halt getragen werden. Die Herstellung von Epithesen fordert ein Höchstmass an ästhetischer und künstlerischer Kreativität. Kein Teilbereich des Gesichtes ist so prägend wie die Nase. Deshalb ist es hilfreich auf frühere Fotos – und auch auf die Unterstützung der Angehörigen – zurückgreifen zu können, damit das Ergebnis möglichst „Lebensecht“ wird.

Ohrepithese



Der junge Patient mit einer kongenitalen Fehlbildung des rechten Ohres entschied sich während seiner Ausbildung für eine Ohrepithese. Das, von Geburt an, noch vorhandene Rudiment, wurde für eine optimale Voraussetzung des Epithesenlagers, während der Implantat-Insertion gleich entfernt. Das nun flache Wundgebiet, lässt eine ideale Gestaltung der Ohrmuschel zu.

Ebenfalls möglich wäre, wenn gewünscht, eine zeitgleiche Insertion von **k**nochengeleiteten Hörimplantaten. Die heute möglichen Erfolge in der Behandlung z.B. des Franceschetti-Syndroms sind ein gutes Beispiel dafür, wie sehr junge Patienten ab dem 4. Lebensjahr erfolgreich rehabilitiert werden können. Es kann ein wichtiger Grundstein dafür gelegt werden, dass diese nicht mangels eingeschränkten Hörvermögens unter gesellschaftlichen Abgrenzungen leiden müssen. Sinnvoll ist in vielen Fällen, dass der postoperativen Versorgung mit der Epithese, darauf aufbauend, die therapeutische Begleitung erfahrener Logopäden folgt.

Viele Patienten sind auf eine Brille oder ein Hörgerät angewiesen, dank einer Ohrepithese kann das Tragen der Hilfsmittel gewährleistet werden.

Orbitaepithese



In der modernen epithetischen Versorgung von Orbita-Defekten bieten implantatgetragene Magnetpfosten (wie hier im Jochbogen und ...) die optimale Sicherheit im Handling für die betroffenen Patienten. „Fast wie von alleine“ findet die Epithese durch die Magneten den richtigen Sitz.

Das Ergebnis der epithetischen Versorgung lässt erkennen, dass die nach der Lappendeckung inserierten Implantate gut positioniert wurden, so dass sich die Epithese für den Betrachter unauffällig einfügt.

Besonders auch im Mittelgesichtsgebiet, der Orbita – und auch bei Ohrdefekten muss eine Epithese nicht zwangsläufig die Immediatlösung sein. Eine Interimsepithese bietet bei später geplanten Lappen-OP's und für die wiederaufbauenden Chirurgie gute und sichere Möglichkeiten für Behandler und Patienten. Das betroffene Areal muss nicht unter vermeidbarem Zeitdruck aufbauend versorgt werden. Mit einer Interimsepithese wird eine jederzeit – auch optisch – einsehbare Möglichkeit in das Wundareal geschaffen, die seitens der Ärzte stets mit grosser Handlungssicherheit rezidivierende Prozesse frühzeitig erkennen lassen. Die chirurgische Abdeckung kann auf einen späteren Zeitpunkt gelegt werden, so dass durch eine **Interims**versorgung ein Höchstmass an Sicherheit zum Wohle der Patienten geschaffen wird.

In vielen Fällen gelingen bei den betroffenen Patienten nicht nur die kosmetisch-funktionale und die psycho-soziale, sondern auch die schulische – oder berufliche Rehabilitation.

Institut für Epithetik
Harburger-Heerstraße 27
D-29223 Celle
Tel.: 05141-9789-05
info@epithetik.com
www.epithetik.com

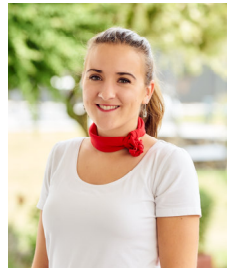
Institut für Epithetik
Bruggstr. 7
CH-8873 Amden
Tel.: 055-611-20-24
info@epithetik.ch
www.epithetik.ch



Sylvia & Falk Dehnbostel



Tina Tesoro (D)



Laura Zerres (CH)